

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 41

Rubrik: Briefkasten???

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFKASTEN ???

An den Nebelspalter, Rorschach.

Es drängt uns, Ihnen unsern Ekel auszudrücken über die widerwärtige Zeichnung Ihres G.R.-Mitarbeiters auf dem Titelblatt Ihrer letzten Ausgabe, mit der er, im Gegensatz zu der idealisierten Gestalt Friedrichs, Winston Churchill mit der Physiognomik eines Verbrechers darstellt.

Dies hat mit einer sachlichen Karikatur nichts mehr zu tun.

Die entwürdigende Darstellung eines Staatsmannes, dem die Freiheit der Menschheit und nicht zuletzt wir Schweizer so viel zu verdanken haben, ist so niedrig, daß wir vermuten müssen, der Grund sei in einer Popularitätshascherei gegenüber den Bewohnern des dritten Reiches, zwecks kommender Absatzmöglichkeiten zu suchen.

Die Einschätzung Ihres Humors dürfte englischerseits unserer Auffassung entsprechen.

Vielleicht ist Ihnen von gewisser «Schweizer»-Seite ein «Heil Hitler» zuteil geworden; wir haben dafür nur ein aufrichtig gemeintes «Pfui Teufel».

Ein helvetischer Stammtisch.

An den helvetischen Stammtisch
in Anonymien, Post Tapferkeit!

Die Vorstellung, daß der Nebelspalter auf Popularitätshascherei gegenüber dem Dritten Reich zwecks kommender Absatzmöglichkeiten bedacht ist, hat nach seiner ganzen, erst kürzlich wieder durch Dokumente in Erinnerung gebrachten Haltung während all der Jahre des Naziunwesens etwas derart phantastisches, daß sie nur in den durch allzuviel Schöppli und Stumpenrauch vernebelten Hirnen eines helvetischen Stammtisches entstehen konnte, dessen Mitglieder unser Bö laufend zu zeichnen pflegt. Der Nebelspalter kennt diese Sorte von Schweizern, die jetzt auf einmal vor lauter Liebedienerei gegenüber den Alliierten und Empörung gegenüber dem Dritten Reich nicht ein und aus wissen und vergessen machen wollen, daß sie zu denen gehören haben, die der Zensur seinerzeit am liebsten das Verbot des Nebelspalters wegen Gefährdung der Schweiz vorgeschlagen hätten. So hatte er ursprünglich vor, diesen vor bodenloser Gemeinheit stinkenden Brief zu manchen seinesgleichen in den Papierkorb zu werfen, aber da bekam er just einen andern Brief, der ihn mit großer inniger Freude erfüllte, und dieser Brief erschien, wie wenn er eine bestellte Antwort auf jenen Stammtischbrief wäre, eine Antwort, wie man sie sich nicht schöner erträumen konnte, denn sie kam aus dem zur Antwort befugtesten Munde, so daß dem Nebelspalter wirklich nichts anderes übrig bleibt, als seinen Lesern den helvetischen Stammtischbrief und den Brief mitzuteilen, über den er sich so von Herzen gefreut hat. Er stammt nämlich von keinem andern als von dem durch den helvetischen Stammtisch vor dem Nebelspalter in Schutz genommenen, mit der «Physiognomik» — deutsch kann der Stammtisch auch nicht — eines Verbrechers so entwürdigend dargestellten Staatsmannes selbst, von Winston Churchill persönlich.

Hier die Photokopie seines Briefes:



M.E. Loepfe-Benz,

Rorschach,

Switzerland.

I thank you sincerely
for yr 5 kind message
to me & I have
received & read with
great pleasure.

Yours truly
Christen Benz

1945

Es ist wirklich Pech für den helvetischen Stammtisch, daß gerade in diesem Moment der um seines unverwüstlichen Humors willen bekannte und für jede lustige Karikatur empfängliche große Staatsmann, dem — darin sind wir mit der Formulierung des ersten Briefes einig — die Freiheit der Menschheit und nicht zuletzt wir Schweizer so viel zu verdanken haben, dem Nebelspalter ein solch freundliches Wort widmet, aus dem man just ersehen kann, daß «die Einschätzung unsres Humors englischerseits» die Auffassung des anonymen Schmutzfinkenstammtisches nicht entspricht. So werden sich unsere Leser gewiß unserm aufrichtig gemeinten «Pfui Teufel» an dieses «Haus der Gemeinen» ebenso anschließen, wie sie sich mit uns über den Gruß aus dem House of Commons freuen werden.



WENN IN BASEL DANN
INS KÜCHLIN
THEATER BAR RESTAURANT
TEL. 21512 E. CASANOVA

Trockenrasierer verwenden vor
dem Rasieren ein paar Tropfen

BRIEF
Electric

„Sie gsehnd so guef us,
sind Sie i de Ferle gsi?“

„Nenel, uf de Gschäfts-
reis z' St. Galle, aber im
Hotel Hecht logiert!“

